



UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Ausgabe Dezember 09

Inhalt

ERZEUGERPREISE

GROSSHANDELSPREISE..... 2

- Raps
- Rapsöl
- Rapsschrot
- Presskuchen
- Kaltgepresstes Rapsöl

Kraftstoffe.....3f

- Großhandelspreise
- Tankstellenpreise
- Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER.....4f

Märkte in Schlagzeilen

Ölsaaten

+++ Feste Rapspreise steigen wieder auf Ernte-Niveau +++ Kaum noch Umsätze für Termine 2009 +++ Ölmühlen ziehen sich zurück +++ Erzeuger weiterhin aktive Verkäufer +++ Finanzmärkte treiben Agrarkurse +++

Ölschrote und Presskuchen

+++ Rapsschrot knapp und teuer +++ Große US-Sojaernte wirkt nur langsam auf die Sojaschrotpreise +++ Presskuchen Ende November preisfest +++

Pflanzenöle

+++ Kräftiger Auftrieb für Sojaöl +++ Palmöl- und Raffinatpreise 30 EUR/t über Vormonat +++ Große Preisdifferenzen für kaltgepresstes Rapsöl +++

Biokraftstoffe

+++ Mineralölkurs sehr labil, seit Ende Oktober mit rückläufiger Tendenz +++ Tankstellenpreise leicht angehoben, Biodiesel bleibt 10 Cent/l unter Dieselpreis +++ Biokraftstoffverbrauch im September 09 gesunken +++

Preistendenzen

Mittelwerte	49. KW	Vor-woche	Ten- denz
-------------	--------	-----------	--------------

Erzeugerpreise in EUR/t

Raps	254,63	252,19	↗
------	--------	--------	---

Großhandelspreise in EUR/t

Raps	282,50	282,00	↗
Rapsöl	625,00	625,00	→
Rapsschrot	151,00	138,00	↗
Rapspress- kuchen*	157,31	160,70	↘
MATIF Raps	280,75	281,75	↘

Großhandelspreise in ct/l, netto

Biodiesel	82,38	82,15	↗
Rapsölkraft- stoff*	90,82	88,86	↗

Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.

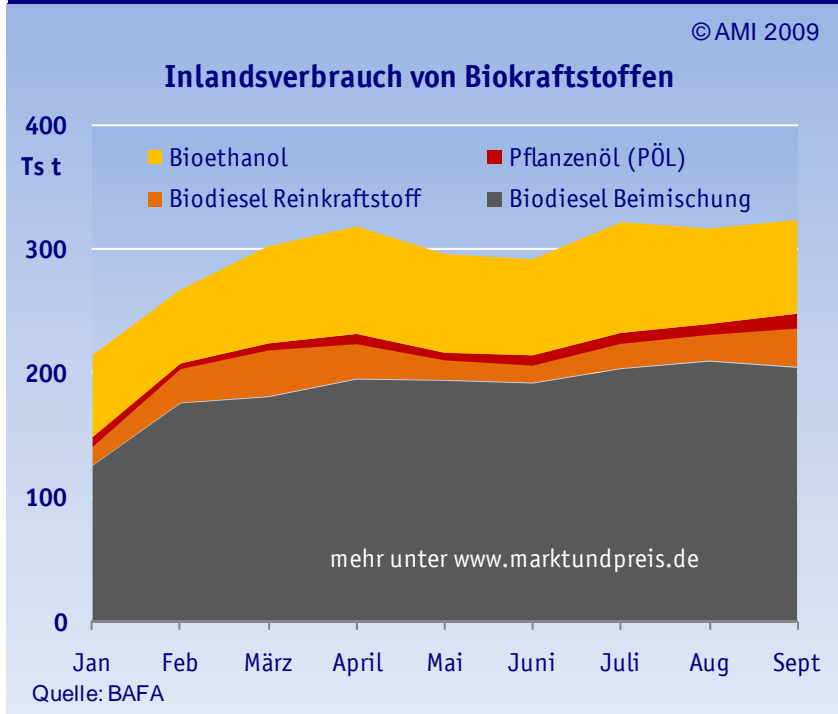
Biodiesel	104,09	102,75	↗
Diesel	110,04	111,03	↘

Terminmarktkurse in US-\$/barrel

Rohöl, Nymex	76,60	77,96	↘
--------------	-------	-------	---

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



04.12.2009

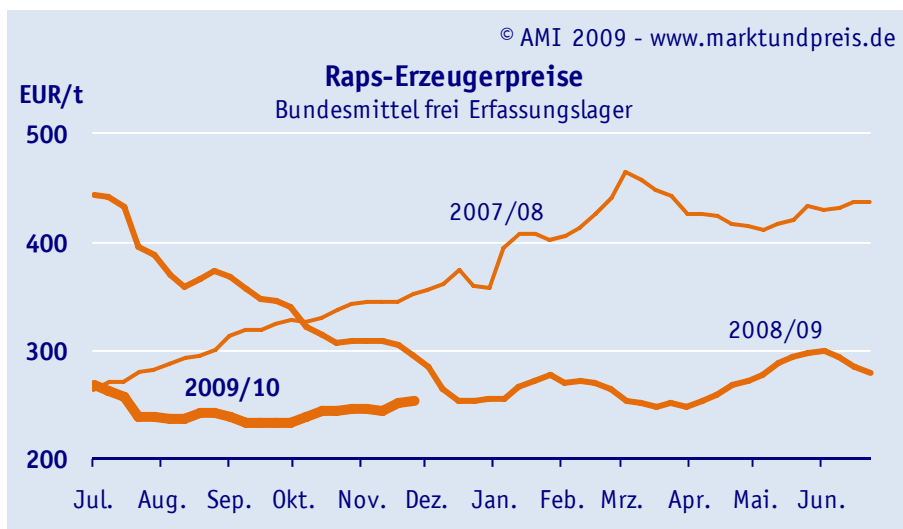
Impressum

UFOP
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de
Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey, AMI Wienke von Schenck
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, wenn nicht anders angegeben.



AMI
E-Mail: wienke.v.schenck@marktundpreis.de
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.
© AMI Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.





Raps

Im Sog fester US-Sojakurse stiegen auch die Rapspreise und erreichten Jahreshöchststand. Auch die Erzeugerpreise befestigten sich und belebten die Abgabebereitschaft.

Rapsöl

Bei geringer Nachfrage zogen die Rapsölpreise an, bleiben aber unter Sojaöl. Geradezu explodiert sind die Sonnenblumenölpreise, die innerhalb von 3 Wochen um 70 EUR/t anzogen.

Rapsschrot

Knappes Angebot verteuert vordere Rapsschrotpartien. Auch Sojaschrot noch deutlich über Vorjahreslinie.

Rapspresskuchen

Das Angebot an Presskuchen nimmt aufgrund der rückläufigen Anzahl an Verarbeitungsbetrieben weiter ab. Der kürzliche Anstieg der Rapsschrotpreise belebte das Kaufinteresse, so dass deutlich höhere Preise gefordert werden konnten, als noch am 24.11.09 gemeldet worden waren.

Großhandelspreise für Raps, Rapsöl, Rapsschrot

franko bzw fob in EUR/t am 04.11.2009, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps	Rapsöl	Rapsschrot
vorderer Termin	282,50	625,00	151,00
Vorwoche	282,00	625,00	138,00

Quelle: AMI weitere Informationen unter www.marktundpreis.de

Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 24.11.2009)

Monatsproduktion	Presskuchen in EUR/t		kaltgepresstes Rapsöl		
	Preisspanne	Vormonat	Speiseöl	andere Verwendg.	Kraftstoff
< 100 t	130-185	120-190	89,40	68,61	91,29
> 100 t	140-170	130-186	Vm: 91,17	Vm: 69,92	Vm: 88,96

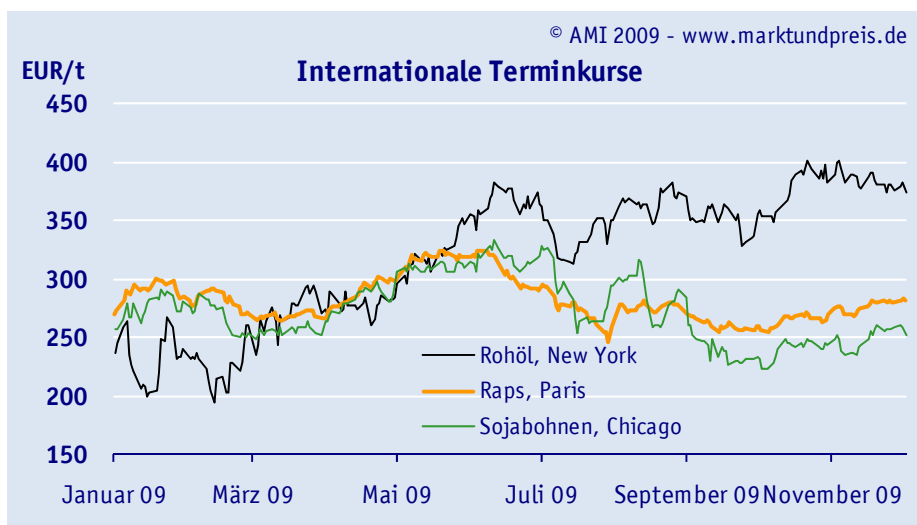
Anmerkung: Vm = Vormonat
Quelle: AMI weitere Informationen unter www.marktundpreis.de

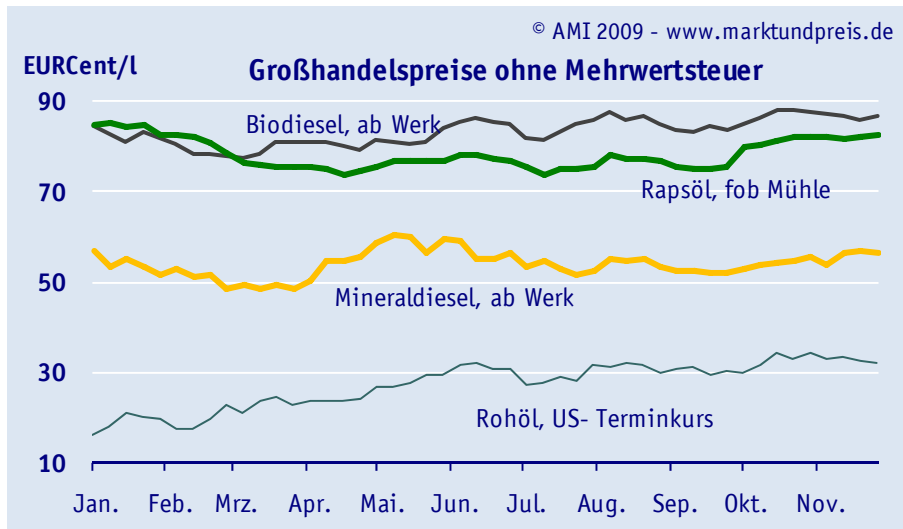
Kaltgepresstes Öl

Vor dem Hintergrund gestiegenen Kraftstoffpreise konnten auch dezentrale Ölmühlen höhere Forderungen für Rapsölkraftstoff durchsetzen. Demgegenüber führte die kleine Nachfrage nach Futteröl und BHKW-Öl zu Preisschwäche.

Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentaren finden Sie in der AMI Publikation

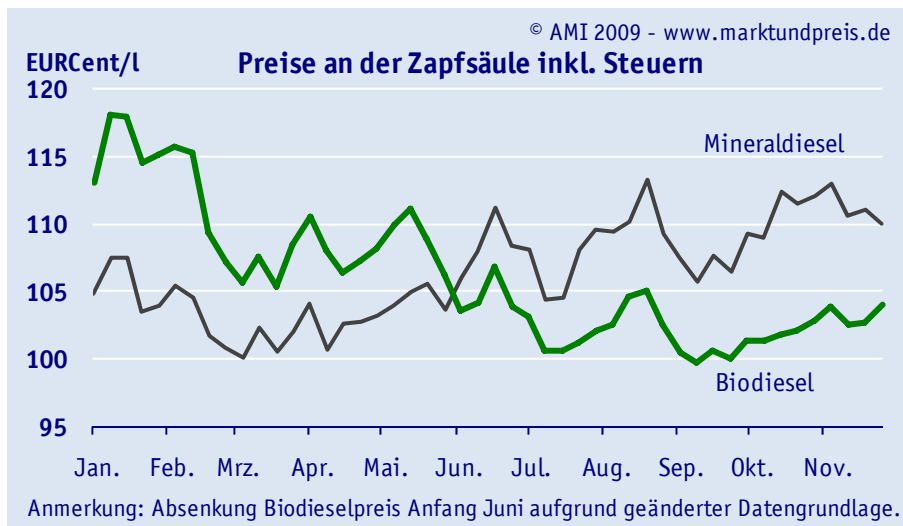
MarktSpezial
Ölsaaten + Biokraftstoffe
unter www.marktundpreis.de





Großhandelspreise

Die Biodieselpreise tendierten bis Mitte November leicht schwächer mussten dann aber im Zuge fester Rapsölpreise angehoben werden. Damit büßten sie an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Dieselkraftstoff ein, der im Sog rückläufiger Mineralölkurse leicht schwächer tendierte. Dennoch sind die Preise vergleichsweise statisch. Seit Ende Oktober hat sich Biodiesel um 0,3 Cent/l verteuert, Diesel um 1,14 Cent/l vergünstigt.



Tankstellenpreise

An den Tankstellen nähern sich die Preise ebenfalls wieder an. Biodiesel wird an den meisten Zapfsäulen nur noch rund 6 Cent/l günstiger bewertet, vor einem Monat waren es noch 10 Cent/l gewesen. Dies dürfte die Nachfrage der ohnehin schon geringen Anzahl von Tankkunden weiter schmälern. Es gibt aber immer noch viele Tankstellen, die Biodiesel stabil für 99,9 Cent/l anbieten.

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2009

in 1.000 t										Kumulation	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	2009	2008
Biodiesel Beimischung	125,5	176,1	181,1	195,4	194,3	192,1	203,7	209,9	204,8	1.686,6	1.195,1
Biodiesel Reinkraftstoff	14,1	27,2	37,3	28,1	16,1	14,1	20,0	21,2	31,5	185,0	858,2
Summe Biodiesel	139,7	203,3	218,4	223,5	210,4	206,1	223,8	231,1	236,3	1.871,6	2.053,3
Pflanzenöl (PÖL)	8,6	4,7	5,8	8,4	6,2	8,4	8,9	8,8	12,0	72,7	296,7
Summe Biodies. & PÖL	148,3	208,0	224,2	231,9	216,6	214,5	232,7	239,9	248,3	1.944,3	2.350,1
Dieselmotorkraftstoffe	2.154,6	2.216,8	2.548,4	2.593,9	2.526,3	2.547,2	2.768,5	2.644,9	2.842,3	23.065,6	2.289,6
Anteil Beimischung	5,8 %	7,9 %	7,1 %	7,5 %	7,7 %	7,5 %	7,4 %	7,9 %	7,2 %	7,3 %	52,2 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.177,4	2.248,7	2.591,5	2.630,4	2.548,5	2.569,7	2.797,5	2.674,9	2.885,8	23.323,3	3.444,6
Anteil Biodiesel & PÖL	6,8 %	9,2 %	8,7 %	8,8 %	8,5 %	8,3 %	8,3 %	9,0 %	8,6 %	8,3 %	68,2 %
Bioethanol ETBE	23,0	22,5	19,3	15,9	15,3	15,4	17,4	14,4	13,5	162,6	273,8
Bioethanol Beimischung	43,2	36,8	59,0	70,4	63,8	61,5	71,2	62,0	61,7	527,3	147,9
Bioethanol E 85	0,3	0,4	0,5	0,6	0,7	1,0	0,9	0,9	0,4	5,7	6,8
Summe Bioethanol	66,4	59,6	78,7	86,7	79,7	77,7	89,4	77,1	75,6	542,0	331,7
Ottomotorkraftstoffe	1.428,0	1.502,9	1.719,1	1.732,2	1.737,3	1.777,0	1.751,2	1.760,0	1.749,6	15.222,3	15.367,5
Otto- u. Bioethanolkraftstoffe	1.428,3	1.503,2	1.719,5	1.732,7	1.737,9	1.777,8	1.752,0	1.760,7	1.750,0	15.227,2	15.373,3
Anteil Bioethanol	4,7 %	4,0 %	4,6 %	5,0 %	4,6 %	4,4 %	5,1 %	4,4 %	4,3 %	3,6 %	2,2 %

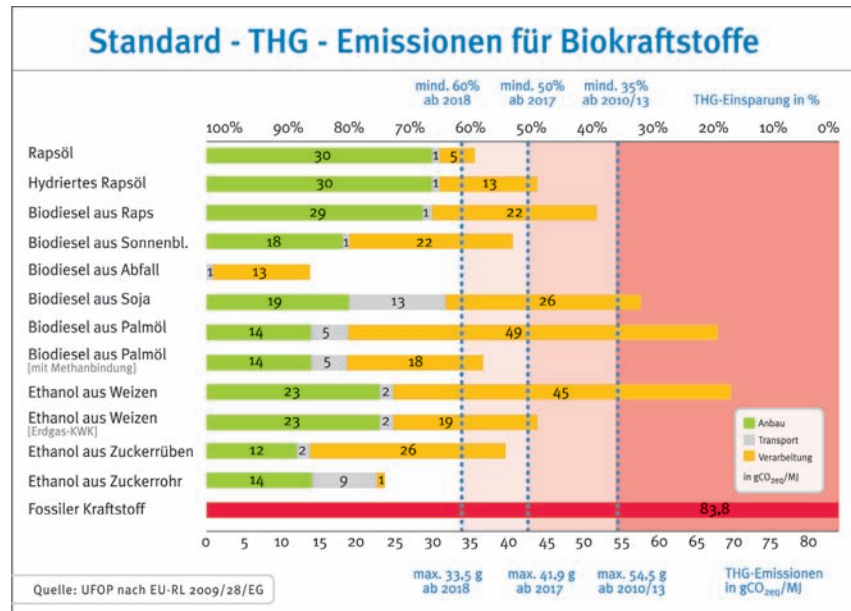
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

Verpflichtung zur Treibhausgasverminderung stellt Landwirtschaft und Biokraftstoffhersteller vor große Herausforderungen

Das Ziel, die Treibhausgase (THG) durch den Einsatz von Biokraftstoffen zunächst um mindestens 35 % und ab 2017 um 50 % zu senken, kann in den meisten Fällen nicht allein über die in der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (2009/28/EG) vorgegebenen Standardwerte erfüllt werden. Erforderlich ist eine rohstoff- und verarbeitungsbezogene individuelle Optimierung der THG-Emissionen über die gesamte Konversionskette.

Auch der landwirtschaftliche Anbau ist betroffen, wenn spätestens ab 2017 maximal 41,9 g CO_{2eq}/MJ und ab 2018 für neue Anlagen maximal 33,5 g CO_{2eq}/MJ nicht überschritten werden dürfen.

Bei Biodiesel aus Raps liegen die Emissionen nach dem Standardwert mit 52 g CO_{2eq}/MJ knapp unter dem Wert von 54,5 g CO_{2eq}/MJ für das aktuelle Reduktionsziel von 35 % gegen-



über fossilem Kraftstoff. Zur Erreichung des Reduktionsziels von 50 % ab dem Jahr 2017 und 60 % für Neuanlagen ab 2018 sind daher zusätzliche Maß-

nahmen zur Einsparung von Treibhausgasen auch im landwirtschaftlichen Anbau zwingend erforderlich.

BBE und UFOP fordern Wiederbelebung des Biokraftstoffmarktes

Nach dem deutlichen Rückgang des Marktanteils biogener Kraftstoffe im Verkehrssektor von 7,1 % in 2007 auf 5,9 % in 2008 hat die neue von CDU, CSU und FDP getragene Bundesregierung ihrem Koalitionsvertrag eine Wiederbelebung des Biokraftstoffmarktes versprochen. Im Entwurf des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes hat sie daher ein Festsetzen des aktuellen Steuersatzes auf reinen Biodiesel und Pflanzenölkraftstoff für die nächsten drei Jahre beschlossen, anstatt die Energiesteuer weiter zu erhöhen. Doch werde diese Maßnahme für die angestrebte Wiederbelebung des Marktes nicht ausreichen, so das Fazit der über 450 Teilnehmer des 7. Internationalen BBE/UFOP-Fachkongresses „Kraftstoffe der Zukunft 2009“ am 30.11. und 01.12. in Berlin.

In einem umfassenden Maßnahmenkatalog haben die Branchenverbände daher den anwesenden Politikern Hand-

lungsempfehlungen überreicht, wie eine stabile und nachhaltige Entwicklung der Biokraftstoffmärkte angereizt werden kann. „Der eigene Biokraftstoffbericht der Bundesregierung vom September diesen Jahres belegt schwarz auf weiß, dass eine wirtschaftliche Produktion von Biodiesel und Pflanzenölkraftstoff für den Reinkraftstoffmarkt schon mit dem aktuellen Steuersatz von rund 18 Cent/Liter nicht möglich ist. Wie soll dann ein Festsetzen dieses Steuersatzes für die nächsten drei Jahre zu einer Wiederbelebung des Marktes beitragen?“ richtete Helmut Lamp, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes BioEnergie (BBE) seine Frage an die Politik. Wer eine ernsthafte Wiederbelebung der Biokraftstoffmärkte anstrebe, müsse auch die Ergebnisse des Bundestagsberichtes aufgreifen und die Energiesteuer auf B100 und Pflanzenölkraftstoff auf maximal 10 Cent/Liter reduzieren – so die einhellige Forderung der Biokraftstoffbranche.

Auch forderten die Kongressteilnehmer von der Politik, die Kürzung der Biokraftstoffgesamtquote für das Jahr 2015 von 8 % auf 6,25 % rückgängig zu machen. Mit dem im Koalitionsvertrag der Bundesregierung gefassten Beschluss zur Markteinführung von E10 und der Möglichkeit, die Biokraftstoffquote auch über Quotenkauf zu erfüllen, sei die Entscheidungsgrundlage zur Quotenkürzung hinfällig geworden. Kritisch bewerte die Branche nach wie vor die Zulassung von hydriertem Pflanzenöl. Auch hätten sich Sorgen um Nutzungskonkurrenzen um den Rohstoff- mit dem Nahrungsmittelmarkt bzw. um den Einfluss einer erhöhten Biokraftstoffproduktion auf die Nahrungsmittelpreise mit Blick auf die globale Agrarmarktentwicklung der letzten Monate als gegenstandslos erwiesen.

Mit Sorge blickte die Branche in Berlin auch auf die Vorgaben zur Umset-

zung der Nachhaltigkeitsanforderungen für flüssige Bioenergieträger. Diese begrüßte, dass für deren Umsetzung die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zuständig sei und mit der Schaffung eines Fachbeirates die praktische Umsetzung mit den betroffenen Wirtschaftsverbänden sowie den zuständigen Bundesministerien abgestimmt werden könne. Die nun endlich in Kürze vorliegenden konkreten Merkblätter und Leitlinien müssten die Anforderungen endlich konkretisieren. Es dürfte nicht sein, dass weitere Risiken dadurch entstehen, dass die Kommission ihre schon lange angekündigten Leitlinien noch immer nicht vorgelegt habe. Damit sei aber 2010 zu rechnen. Deshalb müsse 2010 als Einführungsjahr ohne Anlastungsrisiko genutzt werden – nicht zuletzt weil überdies

bisher weder Zertifizierungssysteme, noch die erforderliche Anzahl Zertifizierer durch die BLE zugelassen sein würden. Weder die Landwirte, noch die Biokraftstoffproduzenten könnten so die notwendigen Entscheidungen und Maßnahmen ergreifen, um die Konformität ihrer Produktion mit der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung für die zweite Jahreshälfte sicher zu stellen.

„Ohne Mindestanforderungen an eine nachhaltige Rohstoffproduktion geht es nicht, denn es steht fest, dass der Energiehunger in der Welt bei abnehmenden endlichen fossilen Ressourcen weiter zunehmen wird. Aber der Teufel bei der Implementierung der Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnung liegt bekanntlich im Detail. Die administrativen Vorgaben wurden in ihrer breiten Wirkung nicht

nur von den Beamten der EU-Kommission, sondern auch von der Bundesregierung deutlich unterschätzt“, äußerte Dr. Klaus Kliem, Vorstandsvorsitzender der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) seine Bedenken und plädierte für eine Verschiebung der Umsetzungsfrist der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung, bis eine praktikable Lösung für die Landwirtschaft und Biokraftstoffbranche gefunden sei. Schließlich sei Deutschland zwar einerseits Schrittmacher bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsanforderungen in nationales Recht, andere EU-Mitgliedsstaaten jedoch seien noch lange nicht so weit, so dass es gerade in der jetzigen Situation nicht zuletzt auch um die Vermeidung von weiteren Wettbewerbsnachteilen für die deutsche Biokraftstoffindustrie gehe.

REACH ist ein Desaster für die Biodieselindustrie

Die schlimmsten Befürchtungen scheinen sich als Ergebnis einer Anhörung im Umweltausschuss des Europäischen Parlaments vom 03.11.2009 zu bestätigen. Der Ausschuss kommt zu dem Ergebnis, dass die Europäische Chemikalien Agentur (ECHA), verantwortlich für die Durchführung der Registrierung von Chemikalien nach der Europäischen Chemikalienrichtlinie (REACH), völlig überfordert und personell unterbesetzt ist.

Inzwischen sei sogar von einem Notfallplan die Rede, um der Flut der Anträge, die nach Angaben des Generaldirektors der ECHA, Geerd Dancet, um den Faktor 20 höher als erwartet sind, Herr zu werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel e.V. (AGQM) hat mit dem Ziel einer fristgerechten Erfüllung der Registrierungspflichten einerseits und einer möglichst solidarischen Kostenteilung andererseits ein REACH-Konsortium bestehend aus über 50 Unternehmen gegründet. Diese Gruppe ist seit etwa 20 Monaten intensiv damit befasst, die Anforderungen für die REACH-Registrierung, zunächst für die

Vorregistrierung als Voraussetzung für die Weiterproduktion und Vermarktung und schließlich aktuell die Hauptregistrierung, zu begleiten. Das REACH-Verfahren hat sich für die Unternehmen jedoch als eine kostentreibende Verpflichtung entwickelt, die zunehmend die Liquidität insbesondere kleinerer und mittlerer Unternehmen erheblich belastet. Diese Kostenbelastung führt angesichts eines befristeten Registrierungszeitraums bis Ende 2010 zu einer weiteren Existenzbedrohung. Die Biodieselhersteller befinden sich aktuell in einer wirtschaftlich zu schwierigen Situation, um über entsprechende Einnahmen diese Kosten in der vorgegebenen Frist stemmen zu können.

Die AGQM erinnert daher an den Beschluss der Koalitionsverhandlungen, dass sich die neue Bundesregierung umgehend für eine Senkung der REACH-Registrierungs-Gebühren einsetzen wird. Die AGQM fordert darüber hinaus eine Verlängerung der Registrierungsfrist um mindestens 2 Jahre bis Ende 2013.

Die AGQM weist darauf hin, dass für die Erstellung der erforderlichen Studi-

en, insbesondere der toxikologischen Studien, nur begrenzte Kapazitäten entsprechender Laboreinrichtungen wie auch Fachleute vorhanden sind. Dies hat nicht nur eine kostentreibende Wirkung, sondern es besteht die Gefahr, dass die Studien nicht rechtzeitig beigebracht werden können.

Die AGQM fordert daher eine rasche, aber vorübergehende Aufstockung der Mitarbeiterzahl bei der ECHA zur Bewältigung der bevorstehenden Antragswelle mit einer gleichzeitigen Fristverlängerung bis Ende 2013. Zur Vermeidung des Aufbaus eines Verwaltungswasserkopfes bei der ECHA muss die Anzahl der Mitarbeiter nach Abschluss des Registrierungsverfahrens auf ein vertretbares Maß zur Bewältigung der laufenden Aufgaben zurückgeführt werden.

Die AGQM hofft angesichts dieses Desasters, dass als Ergebnis der Anhörung im Umweltausschuss des Europäischen Parlaments die EU-Kommission umgehend initiativ wird, um die gebotene Änderung der REACH-Verordnung zu initiieren.

10 Jahre AGQM - 10 Jahre Kompetenz in Sachen Biodiesel

Am 12. November feierte die AGQM Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel e.V. in Berlin ihr 10-jähriges Bestehen. „Biodiesel ist und bleibt der bedeutendste alternative Kraftstoff in Deutschland, und die AGQM hat durch ihr anerkanntes Qualitätssicherungssystem wesentlich zur ausgesprochen positiven Entwicklung der Biodieselqualität beitragen können“, resümierte der AGQM-Vorsitzende Dr. Jürgen Fischer vor den Gästen der Jubiläumsveranstaltung. Zu den Gratulanten zählte auch der Künstler und Rennfahrer SMUDO, der bereits seit mehreren Jahren mit qualitativ gesichertem Biodiesel im Tank seine Runden in der Deutschen Langstreckenmeisterschaft dreht.

Um die Qualitätsansprüche der Verbraucher zu erfüllen und weitere Freigaben der Fahrzeughersteller zu ermöglichen, gründeten 1999 die führenden deutschen Biodieselhersteller und -händler auf Initiative der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP) die AGQM. Die AGQM repräsentiert heute in Deutschland 3,4 Mio. Tonnen der 5,1 Mio. Tonnen installierten Produktionskapazität.

Die AGQM bietet ihren Mitgliedern umfassende Hilfestellung bei der Qualitätssicherung und unterstützt die Unternehmen auch bei der Lösung technischer Probleme und bei analytischen Fragestellungen. Den Herausforderungen weltweit gehandelter Rohstoffe für die Biodieselherstellung hat sich die AGQM frühzeitig gestellt. Auch die wachsende Bedeutung der Beimischung von Biodiesel hat die AGQM erkannt und von Anfang an - unter anderem in den zuständigen Normungsgremien auf nationaler (FAM/DIN) und internationaler Ebene (CEN) begleitet.

Aufbauend auf dem Qualitätsmanagement hat die AGQM mittlerweile

ein breites Portfolio an Aktivitäten entwickelt: Projekte zur Kraftstoffanwendung und -forschung, Weiterentwicklung analytischer Methoden, Mitwirkung bei der deutschen und europäischen Normung, REACH, Informations- und Fortbildungsveranstaltungen sowie internationale Fachkonferenzen. In Zusammenarbeit mit dem FAM/DIN führt die AGQM den weltweit größten Ringversuch zur Validierung von Laboruntersuchungen durch.

Auch die AGQM-Liste No-Harm-getesteter Additive ist ein Begriff und international anerkannt. Mit BPAC (Biodiesel Producer AGQM® Certified) steht das QM-Konzept der AGQM jetzt auch ausländischen Anlagenbetreibern zur Verfügung.

Anlässlich der am folgenden Tag durchgeführten Mitgliederversammlung AGQM wurde Dr. Jürgen Fischer, ADM Research GmbH, als Vorsitzender wiedergewählt. Dr. Georg Pollert, Verbio AG wurde als stellvertretender Vorsitzender ebenfalls für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt. In den Vorstand wiedergewählt wurden ebenso Klaus Henschel, BIOPETROL INDUSTRIES AG, Detlef Lange, EAI Thüringer Methylesterwerke GmbH und Dr. Rüdiger Brautzsch, BIO-Diesel Wittenberge GmbH. Neu gewählt in den Vorstand als stellvertretender Vorsitzender wurde Rolf Sieber, SBE BioEnergie Handelsgesellschaft mbH. Die SBE ist Gründungsmitglied der AGQM, wie auch die BayWa AG, deren Vertreter Hans Pflüger für ein Vorstandsmandat nicht mehr kandidierte.



Pünktlich zur Mitgliederversammlung hat die AGQM Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel e. V. auch ihre neu gestaltete Internetplattform freigeschaltet. Die Webseite der AGQM - www.agqm-biodiesel.de - liefert eine Fülle von Informationen zum Thema Biodiesel, Qualitätssicherung, Forschung und Entwicklung, sowie zudem stetig gewachsenen Dienstleistungsaktivitäten des Verbandes. Hierzu gehört nicht nur die Internationalisierung des AGQM-Qualitätssicherungssystems „Biodiesel Producer AGQM® Certified“ (BPAC), sondern ebenfalls die Prüfung von Additiven im Rahmen eines so genannten No-Harm Tests. Dieser Test hat inzwischen international Anerkennung erfahren. Die Produktprüfung wird aktuell zum dritten Mal mit neuen Additiven zur Sicherung der Oxidationsstabilität durchgeführt.

Der Besucher auf der AGQM-Homepage findet ebenfalls Informationen über die Tagungs- und Dienstleistungsangebote der AGQM, u. a. Fortbildungsseminare für Mitarbeiter in Analytiklabors oder auch Seminare zu aktuellen Fragestellungen der betrieblichen Umsetzung des Biokraftstoffquotengesetzes wie auch der Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnung.